

Wie halten wir es mit dem Wolf?

Autor(en): **Lettau, Marc**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **47 (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie halten wir es mit dem Wolf?

- 4 Briefkasten
- 6 Schwerpunkt
Der Wolf ist zurück – und er dürfte in der Schweiz bleiben
- 10 Politik
SVP-Initiative stellt das Verhältnis Schweiz–EU gründlich auf die Probe
Simonetta Sommaruga, die gärtenliebende Bundespräsidentin
Herr Bundeskanzler, wie weiter?
Walter Thurnherr über E-Voting
- Nachrichten aus Ihrer Region
- 16 Reportage
Wie Leysin mit all seinen Einwohnern ohne Schweizer Pass lebt
- 22 Gesellschaft
Eine Sprachkrise? Immer weniger Schulkinder verstehen, was sie lesen
- 23 Schweizer Zahlen
- 24 ASO-Informationen
- 26 news.admin.ch
- 28 Gesehen
Die autogerechte Stadt erobert Lebensraum zurück: Baden
- 30 Gelesen/Gehört
- 31 Herausgepickt/Nachrichten



Rotkäppchen fragt: «Grossmutter, was hast du für ein entsetzlich grosses Maul?» Der als Grossmutter verkleidete Wolf antwortet: «Dass ich dich besser fressen kann!» Er hechtet aus dem Bett, verschlingt das arme Rotkäppchen, legt sich wieder ins Bett und beginnt laut zu schnarchen. Wir kennen sie alle, die Gruselgeschichte fürs Vorschulalter. Sie lehrt die Jüngsten das Fürchten: Traue nie einem Wolf.

Das Märchen hat diesen Mai in der Schweiz grosse Aktualität: Die Schweizerinnen und Schweizer, die den Wolf zumeist nur als mysteriöses Fabelwesen kennen, müssen an der Urne entscheiden, wie sie es denn mit diesem Wildtier halten. Sie stimmen übers Jagdgesetz ab und entscheiden dabei, ob das in die Schweizer Alpen und den Jura zurückgekehrte Wildtier wie bisher möglichst stark geschützt werden soll oder ob man Wölfe, die ja durchaus auch Nutztiere reissen, künftig sogar präventiv soll abschiessen dürfen.

Rotkäppchen spielt bei dieser Abstimmung im Hintergrund mit: Letztlich ist es nämlich ein von schönen und schaurigen Projektionen genährtes Kräfteressen, ein sehr emotionales Plebiszit in Sachen Naturverständnis. Hier tierliebende Städterinnen und Städter, die den Wolf mythologisch als Symbol für die wildromantische Wildheit der Natur verklären. Da schafzuchtende Berglerinnen und Bergler, die im Wolf bloss die Bestie sehen, eine raubtierfreie Schweiz fordern und sich von den Städtern entmündigt fühlen. Es droht der Schweiz ein neuerlicher Stadt-Land-Riss.

Den realen Wolf wird das Abstimmungsergebnis kaum kümmern. Er erobert im Alpenraum und im Jura nach und nach Lebensraum zurück. Er wird das unabhängig von den Ja's und Neins auf den Stimmzetteln weiter tun. Hoffentlich wird er das weiter tun! Mitten in der verstörenden Biodiversitätskrise, dem Artensterben, das auch in der Schweiz immer offensichtlicher wird, steht der Wolf nämlich auch für das Prinzip Hoffnung: Ein Verschwundener, ein Ausgerotteter, ist wieder da. Wir folgen ab Seite 6 seinen Spuren.

Gar nicht in der mythenbeladenen Märchenwelt angesiedelt ist das Kernthema der sogenannten «Begrenzungsinitiative», über die das Volk ebenfalls am 17. Mai entscheiden wird. Es ist eine Initiative mit Krallen und Biss: Bei einem Ja zu diesem von der SVP eingereichten Begehren müsste die Schweiz das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit aufkündigen (siehe Seite 10). Die Folgen wären weitreichend, insbesondere auch für die rund 460 000 in einem EU-Land lebenden Auslandschweizerinnen und -schweizer, die in besonderem Mass auf gute Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU angewiesen sind.

MARC LETTAU, CHEFREDAKTOR

